

12. November 2005, 21:12, NZZ Online

Tunesien protestiert gegen Äusserung Leuenbergers

Streit vor dem Weltinformationsgipfel

Tunesien protestiert gegen Äusserungen von Bundesrat Moritz Leuenberger zum Weltinformationsgipfel in Tunis. Leuenberger hatte in einem Zeitungsinterview erklärt, am Gipfel müssten die Menschenrechte zur Sprache gebracht werden.

(sda) Tunesien habe gegen Leuenbergers Äusserung einen «formellen Protest» bei der Schweiz eingelegt, schreibt die tunesische Botschaft in Bern am Samstag in einer Medienmitteilung. Botschafter Afif Hendaoui habe die Protestnote seiner Regierung Leuenberger am Donnerstag übergeben.

Leuenberger hatte sich am vergangenen Sonntag in der Zeitung «Le Matin Dimanche» über die Lage der Menschenrechte in Tunesien geäussert, wo vom kommenden Mittwoch an der zweite Teil des Weltinformationsgipfel stattfinden soll.

Es sei wichtig, die Debatte über freie Meinungsäusserung in Ländern mit eingeschränkten Menschenrechten zu führen, sagte Leuenberger.

Reaktion auf Hungerstreik in Tunesien

Mitte Oktober waren in Tunis acht Persönlichkeiten - Gewerkschafter, Linke und Menschenrechtler - in einen Hungerstreik getreten. Damit wollten sie gegen die unterdrückte Meinungsfreiheit protestieren. Tunesien wird regelmässig wegen Menschenrechtsverletzungen angeprangert.

Leuenberger, Chef des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), äusserte im Interview Verständnis für «die Zweifel der Hungerstreikenden». Der Aufbau technologischer Infrastruktur habe keinen Sinn, wenn der Staat seinen Bürgern Informationen vorenthalte. «Unhaltbar und tendenziös» Tunesien «bedauert, dass solche unhaltbaren Vorwürfe und tendenziöse Informationen, die (...) kolportiert wurden, bei Schweizer Regierungsmitgliedern auf Widerhall stossen», heisst es im Communiqué.

In Tunis wird vom 16. bis 18. November der zweite Teil des Weltinformationsgipfel stattfinden. Leuenberger ist Mitglied der Schweizer Delegation, die von Bundespräsident Samuel Schmid geleitet wird. Die Schweiz war Gastgeberin des ersten Weltinformationsgipfel-Teils im Dezember 2003 in Genf.

Tunesien habe sich für die Konferenz in Tunis «menschlich und finanziell» stark eingesetzt und finde die Äusserungen deshalb «im mindesten überraschend und unpassend». Dies gelte umso mehr, dass die Beziehungen zwischen der Schweiz und Tunesien «sehr gut» seien, und dass die Schweiz Mitorganisatorin des ganzen Gipfels sei, heisst es im Communiqué der Botschaft.

Leuenberger hält an Äusserung fest

UVEK-Sprecher Matthias Brüllmann bestätigte gegenüber der Nachrichtenagentur SDA, dass Tunesien formell gegen den Inhalt des Interviews protestiert habe. Der Bundesrat «hält an seinen Äusserungen im 'Matin Dimanche' fest», fügte der Sprecher am Samstag hinzu.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter: <http://www.nzz.ch/2005/11/12/il/newzzEFYBY6H9-12.html>

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG